

👍 «Wir freuen uns, dass wir nach 19 Jahren Verlobung heiraten dürfen.»

Andy Lienhard + René Thurner, per Mail



Sie machen ihre Partnerschaft nach 32 Jahren endlich offiziell: Jürg Zaugg und Franz Freuler.

MM 52: «Endlich ins Trauzimmer», erstes Schweizer Männerpaar heiratet.

Wir dachten, wir wären die Ersten

Ihr Artikel gefällt uns! Auch wir freuen uns darauf, dass wir nach bald 19-jähriger «Verlobung» endlich den Schritt tun dürfen!

Andy Lienhard und René Thurner, per Mail

Aber, aber, aber... Ihr Artikel über das Verheiraten von gleichgeschlechtlichen menschlichen Wesen hat mich masslos verärgert. Es ist eine Schande, dass Homosexuelle heute mit dem Segen des Staates heiraten dürfen und auch noch Kinder adoptieren können. Wie sollen diese denn ein gesundes Verhältnis zur Sexualität aufbauen? Zudem ist es paradox: Kinder will man, aber sie normal in Liebe zeugen dann doch nicht.

Und dann kommt die seriöse Presse und bringt solche Artikel übers Heiraten von Homos... Da kann ich nur sagen: «Pfui, pfui, liebes Migros-Magazin».

Markus Weber, 9055 Bühler

Nun trägt auch das MM dazu bei, das Bild der «völlig normalen» schwulen Lebensweise zu prägen. Geradezu penetrant wird uns die Bürgerlichkeit des homosexuellen Paares vorgeführt. Es sind reihenhausbewohnende, campingferienliebende und partyverschmähende Dorfbürger. Schön. Es ist aber kein Geheimnis, dass das die seltene Ausnahme ist. Statistisch gesehen haben Homosexuelle 50 Sexualpartner im Leben – 12-mal mehr als Heteros. Monogamie findet sich unter Homosexuellen bei weniger als zwei Prozent.

Manuel Schmid, 4052 Basel

MM 51: «Es werde Licht», Lichterketten verschönern die Weihnachtszeit.

Nachbarn, die sich die Schau stehlen

Ich finde es traurig, dass sich die Schweiz nicht zu blöde ist, den ganzen amerikanischen Vorstadtkitsch auch bei uns einzuführen. Das wäre mal ein Thema für die «Schweizbewahrer» SVP und Konsorten... Auch der Hund vor der Hütte muss noch zur Profilierung erhalten – und bald werden sich die Nachbarn gegenseitig die Schau stehlen. Ganz abgesehen davon, dass alle, die es stört – sei es, weil sie grün gesinnt sind, keinen Kitsch ertragen oder ganz einfach den Winterabend ohne Lichtquellen geniessen wollen –, diesen amerikanischen Un-Brauch über sich ergehen lassen müssen, ohne sich dagegen wehren zu können.

M. Forster, Basel

MM 50: «Mein Rücktritt war ein Fehler», Interview Elisabeth Kopp.

Uneinsichtig

Kein kritisches Wort über Frau Kopp's Jammerei wegen der Krankenkassenzuschüsse, notabene bei einer Pension von mindestens 250 000 Franken bis ans Lebensende. Kein Nachfassen beim Berufsverbot ihres Mannes, warum und weshalb. Eigenartig, dass die grössten Anklagepunkte verjährt sind. Der Wirtschaftsfreisinn lässt grüssen.

Peter Gysel, per Mail

Ihr Rücktritt sei ein Fehler gewesen, sagt die Ex-Bundesrätin Elisabeth Kopp. Jedenfalls wurde sie am 23.2.1990 vom Bundesgericht freigesprochen. War nun der am 12.1.1989 erklärte Rücktritt «ein Fehler»? Der Schreiber dieser Zeilen

sass, lange bevor Frau Kopp Bundesrätin wurde, im Vorlesungsraum mit Mitstudent Hans-Werner Kopp. Wenn unser Professor, der berühmte Dr. Zaccaria Giacometti, Stille im Saal bewirkt hatte, fragte er bisweilen: «Und was meint Herr Kopp hierzu?» Wir anderen Studenten wussten, dass der Mitstudent – damals als Einziger – eine zweibändige Doktordissertation verfasst hatte. Er stand im Ansehen, ein besonders gescheiter Student zu sein. Vielleicht macht dies manches verständlicher als alles, was sich da so um den «Fall Kopp» gerankt hat?

Jakob Hinden, 9108 Gonten

Rechthaberisch ist alt Bundesrätin Kopp geblieben. Ihre heutige Haltung rechtfertigt den damaligen Druck, denn noch immer kann und will Frau Kopp nicht akzeptieren, dass Berufsgeheimnis und Familie klar zu trennen sind. Ihr Amt, ihr persönliches Ansehen und ihre persönliche Beziehung zu ihrem Mann stellte sie über das Amtsgeheimnis, was in einer derart exponierten Position nicht sein darf.

René Krähenbühl, 4414 Füllinsdorf

Keine zu klein, eine Kundin zu sein.

Kleiner Migros-Fan

Ein Schnappschuss von meinem Enkelkind Larissa.

Heidi Hagios, 8590 Romanshorn

